

## **Es lohnt sich frühzeitig die Nachfolgeregelung zu planen**

**Eine wahre Geschichte – mit fiktiven Namen**

**Nr. 1 / September, 2010**

Toni Moser, der jüngste von 3 Brüdern wuchs in einem kleinen Bauernhof auf. Das Auskommen war spärlich und nur weil sein Vater Land zupachten konnte war der Hof überlebensfähig. Der eine seiner Brüder wurde Lehrer, der andere liess sich nach einer Maurerlehre von der Gemeinde als Chef des örtlichen Werkhofs anstellen. Toni Moser wurde Bauer. Kaum aus der Lehre musste er 1964 den väterlichen Hof übernehmen, denn sein Vater verunfallte und konnte den Betrieb nicht mehr weiter führen.

Der Bauboom der sechziger Jahre wurde von Toni Moser erstmals als Bedrohung für seine Existenz empfunden. Das seit Jahren bewirtschaftete Pachtland wurde zum Bauland für Wohnungen und Gewerbe. Die laufend kleiner werdende Landwirtschaftsfläche und das damit verbundene geringere Einkommen bewogen Toni Moser sich nach einem Nebenerwerb umzusehen.

Ein heftiges Gewitter überschwemmte eines Tages Keller und offene Baustellen in der Umgebung. Dies gab den Anstoss für ein neues Betätigungsfeld. Baumeister von überschwemmten Baustellen fragten bei Toni Moser an, ob er mit seinem Druckfass die vom Unwetter verstopften Abwasserleitungen durchspülen könne. Toni Moser erkannte die Chancen für einen neuen Nebenerwerb. Ohne grosse zusätzliche Investitionen wurde es ihm möglich mit seinen Gerätschaften die gewünschten Dienste an Bauunternehmen und Liegenschaftsbesitzer anzubieten.

Geschäftstüchtig wie er war baute er sein Angebot laufend aus. Seine Frau Sabrina Moser half kräftig mit. Sie organisierte und erledigte die Administration. Bald mussten neue leistungsfähigere Geräte und Maschinen angeschafft werden. Der Nebenerwerb wurde zur Hauptbeschäftigung. Der Bauernhof zum Werkhof.

Toni Moser erkannte die zunehmenden Bedürfnisse nach weiteren Dienstleistungen im gesamten Liegenschaftsbereich. Dem Kanalunterhalt wurde eine Gartenunterhaltsabteilung, Reinigungs- und Gebäudeservice angegliedert. Die in den achtziger Jahren erlassene neue Bauzonenordnung schloss den ehemaligen Bauernhof als letzte Parzelle in eine Gewerbezone ein.

Wo immer sich eine Chance anbot, hat sie Toni Moser wahrgenommen. Der Generalimporteur von Maschinen für den Gartenbau suchte einen Nachfolger. Toni Moser übernahm dessen Generalvertretung von Japanischen Gartenbaugeräten. Der Bauernhof wurde abgerissen und in ein Werkgebäude mit Ausstellungsraum umgebaut. Zusätzlich baute Toni Moser zwei grosszügige Mehrfamilienhäuser für die Familie und für Mieter. Alles drehte sich bei Mosers nur noch ums Geschäft, zumal dieses jetzt Maschinen, Dienstleistungen und Mietwohnungen anbot.

Das Ehepaar Moser hat inzwischen zwei Töchter und einen Sohn. Die beiden Töchter fanden wohl Spass am Geschäft, die älteste studierte deshalb Gartenarchitektur, die jüngere wurde Kauffrau. Sehr zum Missvergnügen von Toni Moser zeigte der Sohn aber kein Interesse an einer der vielseitigen Geschäftstätigkeiten. Er wurde Historiker und strebte eine Lehrtätigkeit an einer Mittelschule an.

Die ältere Tochter, die Gartenbauarchitektin, heiratete bald einen Ökonomen mit erfolgreicher Bankkarriere. Für drei Jahre zog sie mit ihrem Mann und der kleinen Tochter nach Übersee. Die jüngere Tochter von Mosers blieb ledig und ging ganz in ihrer Aufgabe als Bürochefin im elterlichen Unternehmen mit 150 Mitarbeitenden auf.

Eines Tages, nach über 40 Jahren patriarchalischem Führungsstil, muss sich Toni Moser auf Grund eines Kreislaufkollaps aus dem aktiven Geschäft zurückziehen und steht dem Unternehmen nicht mehr zur Verfügung. Der weitere Firmenverlauf ist stark gefährdet. Mit einer frühzeitigen Nachfolgeplanung hätte diese nun aufkommende Hektik und Orientierungslosigkeit vermieden werden können. Und eine sich nun unter Zeitdruck aufdrängende Nachfolgeregelung könnte in Ruhe umgesetzt werden. Deshalb empfehlen wir mit einer guten Nachfolgeplanung ca. 5 – 7 Jahre vor einer möglichen Nachfolgeregelung zu starten. Wir begleiten und unterstützen Sie dabei.